

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur und Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Der Wahlausruf der nationalliberalen Partei.

Der am Freitag erschienene Wahlausruf der nationalliberalen Partei entrollt in kurzen Zügen ein Bild der gesetzgeberischen Thätigkeit während der vergangenen Legislaturperiode und gedenkt zunächst der preussischen Steuerreform. Es wird nicht unerwähnt gelassen, daß „einzelne Punkte nicht unerhebliche Bedenken wachgerufen haben, deren Beseitigung unsere Aufgabe (d. h. die der nat.-lib. Partei) bleiben muß.“

Zu den Aufgaben übergehend, deren Lösung Sache des neu zu wählenden Landtags sein wird, sagt der Ausruf vor allem, daß eine Hauptaufgabe des neuen Abgeordnetenhauses in der Ueberwachung der Ausführung der Reichs- und Staatsgesetze in einem wahrhaft volkfreundlichen Sinne bestehe.

Ein wenig bestimmter lauten die Forderungen, welche sich auf die gezielte Entwicklung des Erwerbslebens, unter gleichmäßiger Wahrnehmung der Interessen der Landwirtschaft, des Handwerks, der Industrie, des Handels durch Pflege des Genossenschaftswesens, der Landesmelioration, des Ausbaues des Eisenbahnnetzes, der Schiffarmachung und Regulierung der Wasserströme und der Schaffung eines Wasserrechtes beziehen. Als nicht minder wichtige Forderungen werden die Ordnung der finanziellen Beziehungen zum Reiche, sowie eine Reform des Eisenbahngarantiefgesetzes hinstellt. Ein Schulnotationsgesetz, ein Lehrerbesoldungsgesetz sei unerlässlich, ebenso die weitere Aufbesserung des Beamten Einkommens, die Vermehrung der Richterstellen, sowie eine Umgestaltung des Medicinalwesens. Auch das vielgeforderte Staatshaushaltsgesetz dränge zu einer endgültigen Entscheidung.

Den bedeutungsvollsten Theil des Wahlausrufs bildet der auf das Schulgesetz bezügliche Passus. Derselbe lautet: „Auch Schärffte haben wir den zu Anfang des vorigen Jahres unternommen Versuch, den kirchlichen Einfluß auf die Volksschule zum Nachtheil des Staates und der Gemeinden, der Schule selbst und des Lehramts zu erweitern und damit den confessionellen Frieden zu gefährden, bekämpft und zurückgewiesen. Der Volksschule, dieser unschätzbaren Grundlage unserer nationalen Bildung, muß der durch die Verfassung gewährleistete Charakter einer staatlichen Veranstaltung erhalten bleiben; sie darf durch die sogenannte Schulfreiheit, durch Loslösung von der staatlichen Aufsicht und Leitung nicht untergraben werden. Die hohe Bedeutung des religiösen Unterrichts erkennen und würdigen wir in vollem Maße, aber nimmermehr soll die Volksschule einseitigen, kirchlich-reactionären Herrschaftsgelüsten zum Opfer fallen. Daß jener Versuch für diesmal gescheitert ist, verdanken wir in erster Linie dem Kaiser; doch hat auch unser entschlossenes, von den weitesten Kreisen des ganzen deutschen Volkes unterstütztes Auftreten wesentlich dazu beigetragen. Unsere heilige Pflicht bleibt es, ähnlichen Angriffen auf die geistige Freiheit und zeitgemäße Bildung unseres Volkes auch in aller Zukunft unbeugsamen Widerstand entgegenzusetzen. ... An den Wählern ist es jetzt, zu entscheiden, welcher Geist im neuen Abgeordnetenhause herrschen soll. Es gilt, den überwuchernden Einfluß extremer Parteirichtungen zu brechen und damit zugleich die unter den bisherigen Verhältnissen fortwährend drohende Gefahr zu beseitigen, daß unser Vaterland durch Nachgiebigkeit gegen Ultramontane, Polen und Rädchritter aller Art schwer geschädigt werde. Es gilt, die sicheren Grundlagen unserer Wirtschaftsordnung und den durch Verfassung und Recht anerkannten Grundlag der Gleichheit der Staatsbürger gegen alle Umsturz- und Rädchrittsversuche der Socialdemokraten und Antisemiten zu verteidigen. Nur wenn eine gemäßigte, allen eigensinnigen Sonderbestrebungen gegenüber lediglich das Gesamtwohl verfolgende, die freibestehenden Einrichtungen des Landes gegen radicale Ueberstärkung wie gegen reactionäre Beschränkung schützende Mehrheit aus den Wahlen hervorgeht, mag die Erreichung dieser Ziele verbürgt erscheinen.“

Wenn die Nationalliberalen durchweg nach vorstehenden Grundlagen handeln wollten, dürften sie nirgends in Wahlbündnisse mit den Reactionären gegen die freisinnige Partei einwilligen. Leider ist dies bereits da und dort, auch in der Provinz Schlesien, geschehen. Die Nationalliberalen haben es vielfach in der Hand, durch Verbindung mit den Freisinnigen eine reactionäre Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu verhindern, während

andererseits eine „radicale“ Mehrheit, unter welcher im preussischen Landtage doch nur eine solche der freisinnigen Volkspartei verstanden sein kann, bei unserm preussischen Wahlsystem als völlig ausgeschlossen bezeichnet werden muß. Wenn die Nationalliberalen hiernach handeln, werden sie in erster Linie ihrer eigenen Partei nützen; denn sie können nur dann eine maßgebende Rolle im Landtage spielen, wenn die Reactionäre nicht für sich selbst bereits eine Majorität haben. In einem Entgegenkommen der freisinnigen Partei wird es um so weniger fehlen, als diese Partei erst recht das höchste Interesse daran hat, das Zustandekommen einer reactionären Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu vereiteln.

Tagesereignisse.

Der Kaiser traf Donnerstag Abend in Gothenburg ein und wurde an Bord der „Hohenzollern“ vom Kronprinzen von Schweden begrüßt. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen an Bord eines Bootsdampfers nach Gothenburg, woelbst eine große Volksmenge ihn sympathisch begrüßte. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr fuhr die Jagdgeellschaft nach Herrljunga, woelbst sie um 12 $\frac{3}{4}$ Uhr eintraf. Freitag früh um 6 Uhr traf der König von Schweden mit dem Prinzen Karl in Herrljunga ein. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr fuhr die Jagdgeellschaft zur Jagd nach Huneberg ab. Bei der Jagd wurden 40 Gänse und ein Reh erlegt. Sonnabend Vormittag 8 $\frac{1}{4}$ Uhr traf der Kaiser in Karlskrona ein, wo ihn die Beddlerung sehr herzlich begrüßte. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Abreise auf der „Hohenzollern“. Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr traf der Kaiser in Neufahrwasser ein und begab sich um 11 Uhr mit der Bahn nach Trakehnen, wo die Kaiserin am Abend 11 Uhr 28 Minuten von Potsdam aus eintraf. Die Ankunft des Kaisers in Trakehnen erfolgte erst gestern früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: „Unsere neuliche Mittheilung über die bevorstehende Rückkehr des Fürsten Bismarck haben wir heute dahin zu ergänzen, daß der Fürst nach seiner Erkrankung noch immer nicht die Körperkräfte wieder gewonnen hat, die zu einer so langen Reise wie von Kissingen nach Friedrichshagen notwendig sind. Sobald die Reise irgendwie thunlich ist, wird sie erfolgen. Der Fürst dürfte voraussichtlich denselben Weg nehmen wie auf der Hinreise. Es wird aus ärztlichen Gründen dringend gebeten, von Ovationen und privaten Begrüßungen auf den Stationen sowie am Ankunftsorte abzusehen.“

Die Wiener „Neue Freie Presse“ erhält aus Kissingen aus unmittelbarer Umgebung des Fürsten Bismarck folgende Mittheilungen: „Der Fürst sieht sehr eingefallen aus und ist ein hinfälliger Greis geworden. Am Dienstag unternahm er eine Spazierfahrt. Zwei Diener geleiteten ihn die Treppe hinunter. Beim Einsteigen in die Equipage bleibt das Hauptthor geschlossen, damit das Publikum nicht sieht, mit welcher Anstrengung der Fürst die Treppe bestiegt. Er grüßt mit der linken Hand, die rechte kann er nicht heben. Er ist momentan sogar außer Stande seinen Namen zu schreiben, woraus man schließt, daß die Gerüchte von einem Schlaganfall doch auf Wahrheit beruhen. Der Appetit ist gleich Null; er, der bekanntlich ein starker Esser war, läßt die meisten Speisen unberührt stehen. Ueber die Abreise des Fürsten verlautet noch gar nichts; sie kann sehr rasch erfolgen, sich aber auch noch wochenlang hinauszuziehen. Der Fürst ist reisescheu, weil er eine bedeutende Verschlimmerung seines schmerzhaften Leidens, das ihn heute noch Tag und Nacht plagt, befürchtet.“ Ueber die Entstehung der Krankheit wird noch weiter berichtet: Vom 23. Juli bis 26. August hatte Bismarck 23 Soolbäder genommen; am letzten genannten Tage badete er bei 28 Grad Reaumur, blieb fast eine halbe Stunde im Wasser und zog sich dabei die verhängnisvolle Erkältung zu, als er an dem sehr kühlen Tage eine große Strecke barhäuptig durch die Menschenmenge ging. Trotzdem empfing er am 27. August die Frankfurter, und dies hat ihm noch vollends den „Kraich“ gegeben, wie Graf Herbert sagte. Bismarck läßt sich den Bart rasieren, da ihm das Rasiren durch fremde Hilfe lästig ist, und er selbst sich nicht rasiren kann.

Der Evangelische Bund hat auf ein an das Ministerium des Innern gerichtetes Gesuch, die auf den 31. October fallenden Landtagswahlen in Rädchicht auf das Reformationstfest zu verlegen, als

Antwort die Depesche „Nicht thunlich“ erhalten. Daraufhin hat der Evangelische Bund ein Telegramm, das dieselbe Bitte enthält, an den Kaiser nach Schweden abgesandt.

Ueber die Ergebnisse der bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten haben nach einer Verfügung des Innern vom 23. September statistische Erhebungen stattzufinden, deren Bearbeitung dem kbnigl. Statistischen Bureau übertragen ist. Zunächst soll für jeden Wahlbezirk auf dem Lande durch den Landrath (resp. Ober-Untmann), in den Städten durch die Gemeinde-Verwaltungsbehörde das Verhältniß der Wahlberechtigten und Steuerleistung bei sämtlichen Urmählern constatirt, in zweiter Linie die Theilnahme an der Wahl und die Vertheilung der Stimmen in den verschiedenen Abtheilungen festgestellt werden. Besonders soll dann weiter gezählt werden, wie viel Wahlmänner in jedem Wahlbezirk für den gewählten Abgeordneten und wie viel für den Gegencandidaten gestimmt haben. Die Zählbogen resp. Zählkarten sind spätestens innerhalb acht Tagen nach der Wahl der Abgeordneten an das königliche Statistische Bureau einzusenden.

Die amtliche Veröffentlichung des Tabaksteuergesetzes soll nach officieller Mittheilung der „Bad. Corr.“ unmittelbar bevorstehen.

Eine Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsprovisoriums soll dem „Hamb. Corr.“ zufolge über den 31. October d. J. hinaus auf der Basis angewandt werden, daß Spanien demnächst gegen Gewährung des vollen deutschen Vertragstarifs auch seinerseits provisorische Tarificoncessionen bis zu dem Zeitpunkte gewährt, da der neue deutsch-spanische Handelsvertrag in Kraft tritt. Derselbe soll spätestens bis zum 31. December d. J. ratificirt werden.

In Deutsch-Südwestafrika setzt der Häuptling Witboi sein Räuberhandwerk mit ungehämerten Kräften fort. So meldet neuerdings die „Times“ aus Capstadt, daß Witboi zwischen Windhoek und Swatop eine deutsche Wagenkaramane überfallen und 400 Ochsen sowie eine größere Menge Waffen und Munition erobert habe. 20 Eingeborene seien getödtet worden, jedoch keine Deutschen.

Der Kaiser von Oesterreich hat auch nach der Enthüllung des Andreas Hofer-Denkmalts noch einige Tage in Tirol verbleibt, die Bundesausstellung und andere Sehenswürdigkeiten besucht, und ist Sonnabend Abend 8 Uhr unter begeisterten Ovationen der Beddlerung von Innsbruck nach Wien abgereist.

Ueber die ungarische Kirchengesetzgebung erklärte am Sonnabend im ungarischen Abgeordnetenhaus Ministerpräsident Welerle auf eine Anfrage des Abg. Kolonyi, die Regierung habe der Krone einen Ehegesetzentwurf vorgelegt; indem sie letztere auf den Ernst und die Wichtigkeit aufmerksam machte, habe die Regierung gebeten, die Krone möge ihre Einwilligung nur nach gründlichem Studium des Entwurfs auf Grund einer allseitigen Orientirung erteilen. Der Ministerpräsident gab der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß dies demnächst geschehen werde; sollte dies nicht der Fall sein, so könne er nur erklären, daß die Regierung ihre Pflicht kennen (d. h. zurücktreten) würde.

In Betreff des russischen Flottenbesuchs in Toulon hat nach einer Petersburger Meldung der „Rhein. Westf. Ztg.“ der russische Minister des Auswärtigen Herr v. Giers an die Regierungen Deutschlands, Oesterreichs-Ungarns und Italiens die Mittheilung ergeben lassen, daß der Flottenbesuch in Toulon unbedingt nur als eine Erwiderung des Kronstädter Flottenbesuchs zu betrachten sei und daß die russische Regierung alle Aeuzerungen und Kundgebungen, welche eine andere Auffassung zur Geltung bringen wollten, mißbillige.

Die Folgen des anarchistischen Bombenattentats in Barcelona stellen sich für die bei der Unthat Verwundeten als recht schwere heraus. Beim Verbinden der Schenkelwunde des Marschalls Martinez Campos entdeckten die Aerzte eine bedenkliche Eiterung der Wunde in Folge eines Zugeschens, der in der Wunde verblieben war. Es stellte sich starker Schüttelfrost bei dem Verwundeten ein. Die Aerzte versichern indeß, daß keine Gefahr vorhanden ist. Am Donnerstag Abend wurde drei anderen bei dem Attentat Verwundeten im Spital von Barcelona je ein Fuß abgenommen. Aus den bei dem Attentat Ballast gefundenen Papieren geht hervor,

daß die spanischen Anarchisten eine vollständige Organisation besitzen. Die Zeitung der Partei befindet sich in San Martin. Pallas ist vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden und sollte heute erschossen werden. — Inzwischen wird wieder ein neues, anscheinend anarchistisches Attentat gemeldet. Durch eine Dynamit-Explosion in Merida in der Provinz Yucatan wurden mehrere Häuser in Brand gesetzt und mehrere Personen verwundet.

— Die Gerüchte von angeblichen Meinungsverschiedenheiten oder gar Zerwürfissen zwischen dem Fürsten von Bulgarien und dem Ministerpräsidenten Stambulow werden von gut unterrichteter Seite als willkürliche Erfindung bezeichnet. Von anderer Seite wird trotzdem behauptet, es bestehe gegen Stambulow eine Intrigue, bei der die Mutter des Fürsten eine Rolle spiele.

— Die Errichtung einer russischen Kohlenstation im Golf von Siam scheint die neueste Frucht des russisch-französischen Einverständnisses zu sein. Nach einem in Bangkok verbreiteten Gerücht soll Frankreich im Begriff stehen, an Rußland die Insel Samit im Golf von Siam abzutreten, welche Rußland als Kohlenstation dienen soll.

— Die Revolution in Brasilien erfordert schwere Opfer. Nach in New York vorliegenden Privatmeldungen sind durch das Bombardement von Rio de Janeiro zahlreiche Zivilpersonen getötet und viele Gebäude zerstört worden. Admiral Nello hatte beabsichtigt, am Sonnabend auf das vor der Einfahrt des Hafens von Rio gelegene Fort einen Anmarsch zu machen, hat jedoch auf die Vorstellungen der Commandanten der fremden Kriegsschiffe davon Abstand genommen. Die Mächte wollen versuchen, die Abdankung Peixotos herbeizuführen, damit die Beschießung von Rio de Janeiro gänzlich eingestellt werden kann. Die Insurgentenflotte zählt jetzt 38 Schiffe und fünf Torpedoboote und ist reichlich mit Geschütz versehen. Das Fort San Gabriel in Para hat sich mit 600 Mann und 14 Kruppkanonen dem General Saraiva ergeben. Santa Catarina, das nahe der Grenze von Rio Grande do Sul liegt, soll sich den brasilianischen Insurgenten ergeben haben. — Nach einem Telegramm vom 1. October hat das Bombardement von Rio de Janeiro trotz der Einmischung der Mächte Sonntag früh wieder begonnen.

— Aus Argentinien kamen jüngst beruhigendere Nachrichten, denen zufolge der Bürgerkrieg beendet zu sein schien. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Buenos Ayres vom 27. v. M. erachtete man dort die revolutionäre Bewegung, nachdem die Insurgenten bei Santa Fe nach zweitägigen Kämpfen geschlagen sind, tatsächlich unterdrückt, das Vertrauen begann zurückzukehren, die Nationalgarde wurde entlassen. — Neuerdings wird indes gemeldet, daß die Insurgenten sämtliche Telegraphenbrüche zerschnitten haben. — Nach einem Telegramm vom 1. October hat das Panzerschiff „Independencia“ bei Rosario ein Panzerschiff der Aufständischen erobert. Die Insurgenten leisten, unterstützt von fremden Ansiedlern in Rosario, dem General Roca Widerstand, welcher die Leitung der Regierungstruppen übernommen hat.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. October.

* Die Urwählerlisten, aus denen später die Abtheilungslisten ausgezogen werden, liegen am 4., 5. und 6. d. M. im Magistratsbureau aus. Möge jeder Wähler zusehen, ob sein Name darin verzeichnet ist! Wer das nicht thut, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er am 31. October von der Wahl ausgeschlossen wird.

* Zum Wahlcommissarius für die bevorstehenden Landtagswahlen ist im Wahlkreis Grünberg-Freystadt Herr Geh. Regierungsr. und Landrath Neumann in Freystadt bestellt worden.

* In einer gestern hier abgehaltenen socialdemokratischen Versammlung, in welcher Herr Hermann Stolpe über die bevorstehenden Landtagswahlen sprach, wurde beschlossen, sich der Wahl zu enthalten.

* Am Sonnabend Vormittag fand in der katholischen Schule eine Probelection beauftragt durch den Abgang von Fräulein Vergel vacant gewordenen Lehrerstelle statt. Es waren dazu eingeladen worden die Fräulein Maria Novack, Breslau, Maria Ulrich-Breslau und Helena Nachsabl-Wansen. Letztere hatte vorher angezeigt, daß es ihr unmöglich sei, am Sonnabend einzutreffen, und soll dieselbe noch in dieser Woche die Probelection abhalten. Die Wahl unter den drei Candidatinnen dürfte alsdann bald erfolgen.

* Herr Rector Frig, welcher einen längeren Urlaub zu einer Reise nach Amerika und zum Besuch der Weltausstellung in Chicago benutzt hat, ist am Freitag Abend wieder zurückgekehrt und hat am heutigen Tage seine Lehrtätigkeit wieder übernommen.

* Am 1. November d. J. wird bei unserer Lehrschniede (auf dem Grundstück des Lehrschniedemeisters Lehmann hieselbst, Holzmarktstraße Nr. 16) wieder ein Kursus in der Erlernung des rationellen Hufeisenschlages eröffnet. Der Lehrcursus dauert drei Monate und zerfällt in einen theoretischen Unterricht, den der Kreithierarzt, und einen praktischen, den der Lehrschnied Lehmann erteilt. Am Schlusse findet eine Prüfung seitens der staatlich genehmigten Prüfungs-Commission statt, deren Termin noch bekannt gegeben wird. Daß im Voraus zu entrichtende Lehrgeld beträgt 25 Mark, die Prüfungsgebühr 10 Mark. Gesuche um Aufnahme sind unter Einreichung eines Nachweises über Erlernung

des Schmiedehandwerks und eines polizeilichen Führungs-Attestes an den Landrath des Grünberger Kreises als Vorbedingung des Curatoriums zu richten.

* Die vom Gewerbe- und Gartenbauverein am Sonntag veranstaltete Gesellschaftsfahrt zur Breslauer Obst- und Gartenbau-Ausstellung ist nicht allein zu Stande gekommen, sondern auch in schönster Weise verlaufen, Dank einmal dem guten Wetter und zum zweiten der Großartigkeit der Ausstellung selbst. Alle Theilnehmer sind außerordentlich befriedigt zurückgekehrt. Namentlich lobte der pomologische Theil der Ausstellung eine große Anziehungskraft auf den Besucher, und unser Grünberger Obst konnte sich sehr gut neben dem andern aus Schlesien sehen lassen. Abgesehen von diesem wiesen besonders Geisenheim und Schleswig-Holstein prächtige Collectionen auf. Herr Haupt-Brigade hatte die größten Weintrauben ausgestellt; waren doch viele Beeren vom Umfang der Wallnüsse. — Ueber der Veröffentlichung der Bräuturung scheint kein günstiger Stern zu schweben. Unter anderem war in den Breslauer Blättern nichts davon erwähnt, daß auch Herr Bromme-Grünberg die broncene Staatsmedaille erhalten hat, was wir hiermit nachholen.

* Gestern Nachmittag wurde das Kaufmännische Lehrlingsheim in der Ressource wieder eröffnet. Der Vorsteher des Lehrlingsheims Herr Rietsche begrüßte die 40 erschienenen Lehrlinge und legte ihnen einen recht fleißigen Besuch des Lehrlingsheims ans Herz. Derselbe werde ihnen sowohl viel Vergnügen als auch Anregung und Belehrung bieten. Zugleich wurde vorläufig festgestellt, welche Lehrlinge sich an den verschiedenen Cursen zu betheiligen gedenken. Die Betheiligung ist jetzt bereits eine erfreulich rege. Zu dem Buchführungs-Cursus, welchen Herr Haysler leitet, meldeten sich 18 Lehrlinge, zu dem Cursus in Correspondenz und Rechnen, den Herr Rietsche unentgeltlich erteilt, 20 Lehrlinge des Lehrlingsheims. Wie stark die Betheiligung an diesen und den übrigen Cursen werden wird, ist noch nicht abzusehen. Jedenfalls kommt auch ein englischer Cursus zusammen, zu dem sich bereits 12 Theilnehmer gemeldet haben. Dagegen wird wahrscheinlich der Cursus im Französischen wegen zu geringer Betheiligung ausfallen.

* Der Turnverein veranstaltete gestern Abend im Schützenhaus für die zum Militär einberufenen Mitglieder eine solenne Festlichkeit, wobei es urtheil berging, sodaß der Abend in der angenehmsten Weise verlief und allen Theilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben dürfte.

* Gestern Abend tagte der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein zum ersten Male im „Deutschen Kaiser“. Toaste und Reden wechselten reichhaltig ab, so daß der Abend einen würdigen Verlauf nahm.

* Der Verein „Geselligkeit“ veranstaltete am Sonnabend Abend im festlich decorirten Finken'schen Saale ein wohlgeklungenes „Erntefest“, verbunden mit einem „Jahrmärktstüberl“. Dasselbe wurde mit einem vortrefflichen Concert der Edel'schen Kapelle eingeleitet, worauf bald ein bewegtes Leben begann. Ein Zeit mit den äußersten Frächten erregte die größte Aufmerksamkeit; junge Damen waren die Verkäuferinnen. Ein mit Humor gewürzter Einakter wurde trefflich zur Aufführung gebracht und mit rauschendem Beifall belohnt. Ein kleines Tänzchen, an welchem sich Alt und Jung betheiligte, beschloß die schöne Festlichkeit.

* Die Hauptrolle (die „Baucis“) in der demnächst zur Aufführung gelangenden Gounod'schen Oper „Hillemont und Baucis“ hat die Kammerjägerin Hermine Galsky. Dieselbe ist von Geburt Wienerin. Sehr früh trat sie in den Kreis bedeutender Menschen; Grillparzer und die Geschwister Frölich haben der kleinen Galsky oft ihre Segenswünsche für eine künstlerische Zukunft ausgedrückt, auch der unergesslichen Amalie Haizinger näher zu treten, war ihr vergönnt. Mit 13 Jahren trat Hermine Galsky zum ersten Male öffentlich auf. Jahre angestrengten Studiums bei Broch in Wien und der Marchesi in Mailand folgten. Die letztere Meisterin bildete Hermine für die italienische Carrière aus und verschaffte ihr nach zweijährigem Studium eine höchst vortheilhafte Engagementsofferte für Florenz. Alles war im besten Gange; da legte der Vater sein Veto ein und erklärte, unter keiner Bedingung sein Kind in Italien dauernd wirken zu lassen. Hermine kehrte nach Wien zurück und absolvierte ein letztes Studienjahr am Conservatorium. Durch Vermittelung des Hofopernsängers v. Hofitansky machte die junge Künstlerin ein Gastspiel in Kassel am Hof-Theater, durch das sie sich vortheilhaft in Deutschland einführte. Durch einige Jahre war sie nun an Hof- und Stadt-Theaterbühnen thätig, wie Danzig, Düsseldorf, Königsberg, Wiesbaden etc., und schloß endlich ein mehrjähriges Engagement an das Hof-Theater in Schwerin ab. Die langen Ferien, welche das Engagement in Schwerin gewährte, benutzte sie zu Concerten und Gastspielen; so sang sie einen ganzen Sommer in München, dann in Weimar und Stuttgart, war auch durch drei Sommer in Bayreuth bei den Festspielen als Sololumenmädchen und 1. Knappe im „Parsifal“ thätig. Auch Richard Wagner war ihr wohlgeneigt und schrieb ihr kurz vor seinem Hinscheiden einen überaus gütigen Brief aus Benedig, worin er ihr seine Empfehlung und Hilfe anbot, falls sie von Schwerin fort wolle. Nach dem Tode des Großherzogs Friedrich Franz II. sowie des Barons Wolzogen traten mehrere Veränderungen an der Hofbühne ein, und Fräulein Galsky verließ Schwerin. Doch bei Eröffnung des neuen Hauses sang sie auf Befehl des Großherzogs Friedrich Franz III. in der Festvorstellung „Don Juan“ die Donna Anna und wurde bei dieser Gelegenheit zur großherzoglich mecklenburgischen Kammer-

sängerin ernannt. Seitdem wirkte sie auf verschiedenen großen Bühnen als Gast, überall mit hervorragendem Erfolge, bis sie für die Impresaria Jules Sachs gewonnen wurde und zu ihrem Theile beitrug, Gounod's Meisterwerk in Deutschland und im Auslande populär zu machen. — Die weitere Besetzung der Rollen ist die folgende: Philemon: Frig Buchmann von der großh. Hofoper in Darmstadt; Jupiter: Hans Tomaszewski vom Landestheater in Prag; Vulcan: Robert Wiberti von der Hofoper in Berlin. Der erste Kapellmeister ist der Hofkapellmeister Hans Chemin-Petit aus München, der zweite Kapellmeister und Correpetitor Franz Kessel aus Rdn.

* Am Sonnabend Abend passirte ein Radfahrer in ziemlich langsamem Tempo die Niederstrasse. Wdhlich lief demselben ein 4jähriges Mädchen in das Rad und wurde umgefahren. Wie wir erfahren, sind die Verletzungen, die es davongetragen hat, zum Glück nicht erheblich.

* Ein colossaler Dampfkessel wurde Sonnabend Nachmittag mit 10 Pferden die Niederstrasse hinunter befördert. Derselbe ist 9 m lang, 3 m hoch und wiegt 400 Centner. Morgen folgt ein zweiter Kessel, der 7 m lang, 2½ m hoch ist und 315 Centner wiegt. Beide zusammen bilden einen Doppelkessel, der für die Zwirnfabrik von Gruschwitz & Söhne bestimmt ist.

* Die gegen den socialdemokratischen Abg. Zubeil in Berlin von dem Clavierarbeiter Sparfeld erhobene Beschuldigung, er habe 300 M. Vereinsgelder des Clavierarbeitervereins nicht abgeführt, hat sich vor der auf seinen Wunsch eingeleiteten Untersuchungscommission von 7 Genossen als falsch erwiesen; es ist nur eine Verzögerung dadurch entstanden, daß Zubeil eine Gefängnisstrafe abzuhängen hatte.

* Der 22jährige, aus Schwientochlowitz gebürtige Schlosser Ludwig Thiemke, welcher sich zuletzt hier aufgehalten hatte, wird wegen vorläufiger Körperverletzung vom hiesigen Amtsgericht strafrechtlich verfolgt. — Hinter der in Grünberg am 28. November 1873 geborenen Arbeiterin Emma Gündel hat der hiesige Amtsanwalt wegen Unterschlagung und Betruges gleichfalls einen Steckbrief erlassen.

* Das hiesige Landratsamt macht Folgendes bekannt: Verschiedene in letzter Zeit vorgekommene Fälle haben gezeigt, daß die auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen bezüglichen Bestimmungen nicht richtig aufgefaßt werden. Nach § 59 Abs. 2 der Reichs-Gewerbeordnung vom 1. Juli 1893 ist das Feilbieten von selbstverfertigten und selbstgewonnenen Waaren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktsverkehrs gehören (z. B. das Ausdragen von Backwaren für Rechnung eines Bäckers, der Verkauf von Wein im Auftrage des Brotbäckers) in der Umgegend des Wohnortes bis zu 15 Kilometern Entfernung sowohl seitens des betr. Gewerbetreibenden, als auch durch dessen Angehörige und durch die in seinem Dienste stehenden Personen ohne Wander-gewerbeschein gestattet ist, sofern das stehende Gewerbe bei der Gemeindebehörde angemeldet ist. Diese Vergünstigung fällt indessen weg, sobald obige Grenze (15 Kilometer) überschritten wird oder die fraglichen Waaren nicht selbst verfertigt oder selbst gewonnen sind. In diesem Falle mußte durch Vermittelung der hiesigen Polizeibehörde ein Wandergewerbeschein beantragt werden. — Wer ein stehendes Gewerbe betreibt und außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch in seinem Dienste stehende Reisende für die Zwecke seines Gewerbebetriebes Waaren aufkauft oder Bestellungen auf Waaren sucht, bedarf einer Legitimationskarte, welche auf Antrag aus dem Landratsamt ausgestellt wird. Uebertretungen der vorgezeichneten Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. und im Unermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen geahndet.

* Im Laufe dieses Jahres machten zwei Lehrer im hiesigen Kreise recht unliebsame Erfahrungen durch zu zeitiges Rüdigen ihrer Stellen. Ein aus der Provinz Brandenburg in den hiesigen Kreis übergesiedelter Lehrer hatte, wie man dem „N. N.“ von hier schreibt, acht Wochen unfreiwillige Ferien, weil seine Befähigung seitens der leztigen Regierung so lange auf sich warten ließ. Ein anderer Lehrer wollte aus dem hiesigen Kreise in eine brandenburgische Stadt übersiedeln, da er vom Magistrat dieser Stadt in eine dort vacante Stelle gewählt worden war. Er kündigte seine Stelle im hiesigen Kreise. Nun ist er aber von der königlichen Regierung in Potsdam nicht bestätigt worden. In seiner gegenwärtigen Stellung verbleiben zu können, macht ihm Schwierigkeiten. Es empfiehlt sich darum für jeden jungen Lehrer, der seine Stelle ändern will, nicht eher seine gegenwärtige Stelle zu kündigen, als bis er für die neue Stelle die Befähigung der königlichen Regierung in Händen hat.

* Der Sohn des verstorbenen Musikus Karl Franke in Lättitz hat die Seminar-Aufnahmeprüfung am Schullehrer-Seminar zu Neuzelle bestanden.

* Gewählt bzw. wiedergewählt, bestätigt und vereidigt wurden: der Rufscher Gottlieb Schmerl zu Ludwigsthal als Gemeindevorsteher, die Rufscher Karl Kolcholske und Heinrich Schilling ebenfalls als Schöffen und der Gärtner Heinrich Kobel zu Hammer als stellvertretender Schöffe.

+ Deutsch-Wartenberg, 1. October. Bei der heutigen Generalversammlung der hiesigen Schützengilde erfolgte zunächst Rechnungslegung für das verflossene Geschäftsjahr, welche eine Einnahme von 449,58 M., eine Ausgabe von 406,77 M. ergab. Versammlung beschloß, nächsten Sonntag den 8. October ein Abschließen zu veranstalten; ferner soll am 16. Nov. ein Wurstabend stattfinden. Zum Schluß erfolgte seitens eines Mitgliedes der Gilde die Ueberweisung

eines großen photographischen Gruppenbildes an die Gasse. — Der hiesige Schieß-Club der herrschaftlichen Forstbeamten veranstaltete heute in der „Kasernerie“ ein Prämienschießen, verbunden mit einem Schlußschießen der diesjährigen Saison, welches sich einer regen Theilnahme seitens der Mitglieder, sowie benachbarter Forstbeamten zu erfreuen hatte. Als erster Sieger ging Herr Hegemeister Ran-Zachowwerk hervor, während die nächstbesten Schüsse Herr Obersförster Küster-Saabor und Herr Forstausseher R. Jrmier-Grohen, Hr. Woblan abgaben. Abends vereinigte in „Zacherts Villa“ die 50 Teilnehmer ein gemeinsames Abendbrot, bei welchem die gemüthlichste Stimmung herrschte. Ein Tanzkränzchen beschloß die Veranstaltung. — Als städtischer Polizeiergeant und Vollziehungsbeamter ist der frühere Nachwachsmann Schubmachermeister John-Neulatz a. O. gewählt. — Nachdem die Masernepidemie als erloschen zu betrachten ist, beginnt in der Stadtschule morgen wieder der regelmäßige Schulunterricht.

!! Boyadel, 1. October. Der Dienstjunge Roboitz im Dienst bei dem Bauerntischbesitzer Marischer wurde von dem blüthigen Hunde des Bauern Rutsch arg zugerichtet; dem Bedauernswerten wurde von dem Hunde ein großes Stück Fleisch aus dem Oberarm gerissen. Verzügliche Hilfe wurde leider nicht sofort in Anspruch genommen; erst als der Zustand des Knaben sich verschlimmerte, wurde der Arzt gerufen, dem es mit großer Mühe gelang, das schon stark entzündete und geschwollene Bein dem Patienten zu erhalten.

!/- Röllchen, 1. October. Vorgestern in der siebenten Nachmittagsstunde hätte in unserem Orte leicht ein größeres Unglück entstehen können, wenn nicht rechtzeitig Hilfe zur Hand gewesen wäre. Die Frau des Hausbesizers Brisch hatte in ihrer Küche in unmittelbarer Nähe des Backofens eine ansehnliche Quantität Speck in einer Tonne aufbewahrt. In dem Backofen war an diesem Tage Brot gebacken worden, und durch unvorsichtiges Umgehen mit der noch glühenden Holzfohle mag die Tonne mit dem Speck in Brand gerathen sein. Die Flamme schlug weit zum Schornstein hinaus, auch die Küchenthür verbrannte. Als man mit Wasser löschen wollte, verschlimmerte man die Sache, so daß man gendigt war, das Feuer mit feuchtem Sand zu dämpfen. — Die Kartoffelernte ist in hiesiger Gegend zum größten Theil beendet. Derselbe ist quantitativ seit vielen Jahren nicht so befriedigend ausgefallen wie heuer.

? Liebenzja, 1. October. Ein des Radfahrersports anscheinend noch sehr unfundiger Fahrer aus einem unserer Nachbarorte hatte mit seinem Rade eine Vergnügungstour nach Liebenzja unternommen und hier ein bißchen zu tief in's Gläser geschaut. In animirtem Zustande vereinbarte er eine Wette um 20 Mark mit einem hiesigen jungen Manne, wer zuerst eine Strecke von ca. 1 Kilometer zurücklegen würde, er auf dem Stablos, jener zu Fuß. Das Resultat der Wette war, daß der Käufer gewann, da der Fahrer häufig mit dem Chauffeur Bekanntschaft machte und mit den Bäumen in Verdringung kam. Nach dem Wettkampf hatte sich der Fahrer, vielleicht aus Mangel über die verlorene Wette, einen starken Rausch ungezogen, so daß „Roh und Reiter“ auf einen Wagen geladen werden mußten, um nach der Heimath befördert zu werden.

— Eine Ghestandszene spielte sich dieser Tage auf dem Gdrlicher Bahnhofe ab. Von Lauban her kam eine ihrem Gatten außeräthte Frau mittels Droschke an, um nach Berlin weiterzureisen. Sie hatte geglaubt, daß sie, durch die Droschkensahrt das Ziel ihrer Reise verschleiend, unerkannt fortkommen würde, hatte sich

aber darin getäuscht; denn als sie in Gdrlich den Zug nach Berlin besteigen wollte, trat ihr der Gemann entgegen und erleichterte ihre ohne sein Wissen aus seiner Kasse reichgespickte Reisetasse um 500 Mark. Die Frau dampfte dann ab.

— Ein edler oberösterreichischer Graf hat Reihaus genommen. Nicht einmal seine Dienerschaft scheint er bezahlt zu haben. Wenigstens lag zur Zeit der Rutscher August Gogolin vor dem Amtsgericht Ober-Glogau gegen den Grafen Eduard von Oppersdorff, früher zu Schloß Loblau, jetzt unbekannten Aufenthalts, auf Zahlung des rückständigen Lohnes für nicht weniger als drei Monate, sowie des Kostgeldes für einen Monat. Der hochgeborene Herr Graf wird nun durch öffentliche Zustellungen aufgefördert, sich dem genannten Amtsgericht zu stellen.

Vermischtes.

— Unfall des Königs von Italien. König Humbert begab sich am Sonnabend zu Pferde von Monza nach Mailand. In der Nähe von Mailand glitt das Pferd aus und kam zu Fall. Der König blieb unverletzt, bestieg das Pferd wieder und ritt weiter nach Mailand. Von da kehrte er später wieder nach Monza zurück.

— Ein schweres Grubenunglück wird aus Nordamerika gemeldet: In der Mansfieldgrube, nicht weit von den Arystall-Fällen in Michigan, fand Donnerstag ein großer Felssturz statt, nach welchem sich die Grube sofort mit Wasser füllte. Es wurden 37 Personen, größtentheils Italiener und Schweden, getödtet; nur 3 Personen konnten sich retten.

— Einsturz eines Hotels. Wie der „Bonner Generalanzeiger“ meldet, ist das in Königswinter am Rheinufer neuerrbaute Hotel „Goldener Drachen“ Sonnabend Abend 5 1/2 Uhr unter donnerndem Krach zur Hälfte eingestürzt. Sieben Personen wurden verschüttet.

— Eisenbahnunfall. Ein mit Steinen beladener Eisenbahnwagen rollte in Folge Bruches der Bremse von Verona bis zum Bahnhof Illasi und stieß daselbst mit einem Eisenbahnzuge zusammen, dessen letzten Wagen zertrümmert. Zehn Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer.

— Ruhrerkrankungen sind bis Freitag in Dilsit 182 polizeilich gemeldet worden. 165 Personen sind genesen, 19 gestorben und 8 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

— Tod in Folge Verschluckens eines Pflaumenkerns. Am 24. v. M. zog sich eine ältere Frau in Kiebel in Rosen dadurch den Tod zu, daß sie beim Pflaumenessen einen Kern heruntergeschluckte. Eine halbe Stunde darauf verschied sie.

— Aufhebung eines Urtheils der Geschworenen. Wegen Kindesmordes hatte sich am 28. September die Dienstmagd Pauline Henkel aus Gramsdorf vor dem Schwurgericht zu Rosen zu verantworten. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte schuldig, der Gerichtshof war jedoch einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich in der Hauptsache zum Nachtheil der Angeklagten geirrt hätten, hob das Urtheil auf und verwies die Sache nach § 317 der Strafproceßordnung zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode.

— Bergarbeiterstreik in Frankreich und Belgien. In dem Kohlenbecken des französischen Departements Pas de Calais ist die Nacht zu Sonnabend ziemlich unruhig verlaufen. Die Ausständigen wollten die Bewegung zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit hemmen. Zahlreiche Gruppen von Ausständigen

versuchten die übrigen Arbeiter an der Arbeit zu hindern, doch wurden sie durch die vom Militär unterstützten Gensdarmen zerstreut. In Ostricourt fand ein Zusammenstoß zwischen Gensdarmen und Ausständigen statt. Die Gensdarmen, welche mit Steinwürfen angegriffen wurden, mußten von ihren Waffen Gebrauch machen und Feuer geben. Mehrere Ausständigen wurden verwundet, fünf von ihnen verhaftet. — Am Sonnabend belief sich die Zahl der Ausständigen im Kohlenbecken von Charleroi auf 12000, heute wird der allgemeine Ausstand beginnen; es herrscht überall vollkommene Ruhe. — Im Kohlenbecken von Mons waren am Sonnabend 2700 Bergleute ausständig; man glaubt, daß am heutigen Montag die Zahl der Ausständigen wachsen werde. In Lüttich, wo sich 800 Bergleute im Ausstand befinden, herrscht vollkommene Ruhe.

Neueste Nachrichten.

Röln, 1. October. Bei dem theilweisen Einsturz des im Bau begriffenen Hotels „Goldener Drache“ in Königswinter sind drei Personen getödtet und drei verwundet worden. Zwei Personen sind noch verschüttet.

Wett, 1. October. Der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Bokros stürzte heute in seinem Wohnhause aus dem zweiten Stockwerk durch die Fahrstuhlöffnung hinab und starb sofort.

Paris, 1. October. Der „Temps“ citirt eine von einem Fachblatte veröffentlichte Bemerkung des Armeesinspectors General de Cool, welcher nach den letzten großen Manövern die vollständige Unzulänglichkeit der Reiserbeofficiere constatirte, und bedauert, daß die Feindseligkeit und die Geringfügigkeit, welche die activen Officiere den Reiserbe-Officieren bezeugen, letztere entmuthige und gleichgültig mache.

Hankok, 1. October. Zwischen Frankreich und Siam wurde heute ein endgiltiges Abkommen getroffen. Die Unterzeichnung desselben findet am 3. d. M. statt.

Hamburg, 1. October. Von gestern bis heute früh sind 2 neue Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Von den früher erkrankten Personen sind 2 gestorben.

Brest, 1. October. Gestern sind hier 3 Personen an Cholera gestorben. Der Gesundheitszustand der Stadt hat sich gebessert.

Neapel, 1. October. An Bord der Panzerschiffe „Assondatore“ und „Italia“ wurden einige Cholerafälle festgestellt. Die Schiffe sind deshalb nach Asinara zur Quarantäne geschickt worden.

Wetterbericht vom 1. und 2. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und -stärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	736.6	+19.2	CS 62	10		
7 Uhr früh	741.6	+10.2	SW 4	90	10	
2 Uhr Nm.	744.3	+16.8	SW 3	57	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +10.0°

Witterungsaussicht für den 3. October.

Vorwiegend heiteres, etwas wärmeres Wetter ohne Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden, sowie bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, des **Fräulein Amalie Hentschke**, sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

1 tücht. Buchhalter sucht für dauernde Beschäftigung Wilh. Lorenz, Vansitz Arbeiter können sich melden. Steinwegmeister **E. Barnitzke**.

Kartoffelbader nimmt an Väder Sander.

Ein **Lehrling** wird für mein Material, Delikatess-, Destillations- u. Weingeschäft zum baldigen oder späteren Eintritt gesucht. Näheres bei Mohr sen., Berlstr. **H. Rude, Lübben N 2.**

Eine ordentliche, ehrliche **Bedienungsfrau** ohne Anhang für sofort gesucht. Otto Karnetzki, Gränzengmarkt.

1 tücht. Landmädchen wird sof. verlangt (30 Tbl. Geh.) bei Fr. A. Bast, Maugisch 4b.

Kräftiges Schulmädchen wird gesucht. Berlinerstraße 6, 2 Treppen.

Derjenige, der den **Kaisermantel**, der am Baum des Gartens der Wwe. Grienz hing, weggenommen hat, wird erlucht, denselben bei dieser Frau abzugeben.

Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, Nachthemden.

Herren-Wäsche eigener Fabrikation.

Unterkleider, Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken, nach Prof. Dr. Jäger, nach Dr. Lahmann, nach Pfarr. Seb. Kneipp, für alle Körpergrößen und Weiten passend.

Heinrich Peucker

gegr. 1869.

Grabatten in überraschender Auswahl, gebiegenen Stoffen, ansprechenden Dessins.

Nur Prima-Waare in unübertroffener Ausführung.

Elegante Knöpfe für Manschetten, Kragen, Chemisets.

Hein leinene Taschentücher in ganz besonders feiner, gediegener Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen, in üblich. Größe; ebenso auch die neuerdings wieder gesuchten großen Herrentaschentücher. **Regenschirme** in nur besten Qualitäten.

Da ich die **Bertha Lischke** beleidigt habe, leiste ich hiermit öffentliche Abbitte. **Pauline Grossmann.**

Ein junger **Jagdhund**, braun-weiße Brust, weiße Lebensspitzen, ist entlaufen. Gegen Belohnung im Bahnhofrestaurant abzugeben.

Asthma heile gründlich. Auch bei lang. u. für unheilb. gehalt. Krankh. u. hoch. Alt. dauernde Heilung. Erf. Leidensbesch. u. Ang., ob Füße kalt, an P. Weidhaas, Dresden-Madebühl.

Ganz neu! Zuverlässig werden **Warzen** innerhalb 2 Tage schmerzlos entfernt durch **Apothek. Seehausen's** Warzenmittel. Vielf. Anerkennungen! Preis 50 Pfg. Vorräthig bei: Apotheker Rothe, Adler-Apothek.

Spiritusgebinde. Das **Dom. M.-Herwigsdorf**, Rt. Friedrichstadt, hat 25 gut erhaltene Gebinde von 500 Ltr. abzugeben. **Andreae.**

Eine Hypothek auf ein ländliches Grundstück im Gränberger Kreise im Betrage von **4200 Mark** zur ersten Stelle à 4 1/2% Zinsen wird zu cediren gesucht. Offerten unter **N. T. 149** an die Exped. d. Bl.

Am vorigen Montag ist in meiner Bude vor der Post ein **Umschlagetuch** liegen gelassen. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe empfangen bei **Frau Kleint, Breitstraße 44.**

Ein **scheidiger Hund** ist zuge laufen. Abzuholen. Vansitzstraße 3.

Oper.

Dienstag, den 10. October,
abends 8 Uhr,
in Finke's Saal:

Philemon und Baucis.

Oper in 2 Akten von Ch. Gounod.

Billets bei Herrn E. Fowe:
Namer. Platz 1,25 M., nicht num. 75 Pf.,
Gallerie 50 Pf.

Die ersten 8 Reihen bleiben bis Donnerstags
tag den Subscribenten reserviert.

Bürger-Verein.

Donnerstag, den 5. October,
Abends 8 Uhr,
im Schießhaussaal:

Theater-Abend,
verbunden mit Concert u. Ball etc.
Billets für Gäste bei Herrn Rud. Fiebig, Oberstraße.

Berein für Handlungs-
Commiss von 1858.

Hamburg, Reichstraße 1.
3. St. über 42,000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellen-Vermittlung.
Bis 25. August 1893 besetzt:
45,000 Stellen;
in 1892 allein: 3754 Stellen.

Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und
Waisen-Versicherung)

Kranken- u. Begräbniskasse, e. S., u.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. M. 2.50.

Zur frischen Quelle.

Mittwoch, den 4. d. M., zur Spritzenprobe:
Wellfleisch und frische Wurst.
Es ladet freundlichst ein

A. Heider, Holzmarktstr. 21.

Grüner Kranz.

Zur Spritzenprobe:
Schweinschlachten,
von 8 Uhr ab Wellfleisch
und frische Wurst, wozu ergebenst ein-
ladet **W. Friedrich.**

Zur Spritzenprobe

Mittwoch, den 4. d. M., von früh 8 Uhr an:
Wellfleisch und frische Wurst.
R. Adam.

Feinsten Astrach. Caviar,
geräuch. Lachs,
Mal,

Kieler Bücklinge,
Brannschweiger Würste,
Appetit- u. Poln. Bratwürstchen,

Delikatesse-Dessert-Heringe
in Wein-Sauce,
Sardines à l'huile,
Kronenhummern,
feine Tafelkäse

empfehlen
Ernst Th. Franke.

Sehr großes, weißes, wohlgeschmecktes
Brot bei Emil Pils, Albrechtstr. 17.

Heute angekommen: Kieler Speck-
bücklinge, Plunders und Vale bei
H. Wittwer, Ring 18.

Gravensteiner Aepfel

kauft Aug. Feder, Postplatz 15.

Pflaumen,

den Centner 2 1/2 Mark, kauft
Eduard Seidel.

Flüssige Aufbrennfarbe.

Verblühtene Kleider und Möbelstoffe
lassen sich durch einfaches Ueberbürsten
auf das Schönste wieder herstellen. In
allen Farben, in Originalflaschen mit der
Fabrikmarke — ein Schöf — à 25 Pf. in
Lange's Drogenhandlg.

Ein Piano wird zu mieten ge-
ucht **Krautstraße 50.**

Fortbildungsschule.

Der Winterkursus beginnt Dienstag, den 3. October, abends 7 1/2 Uhr,
in einem Zimmer der **Gemeindeschule I** mit der Aufnahme der anzu-
melbenden Schüler und dauert bis Ende März 1894.

Der Unterricht wird unentgeltlich jeden Dienstag und Donnerstag,
abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr, in zwei Zimmern der **Gemeindeschule I** in
folgender Weise erteilt:

- I. Klasse: 1) **Rechnen:** 2 Stunden. Die bürgerlichen Rechnungsarten. Haupt-
lehrer Weigel.
- 2) **Deutsch:** 1 Stunde. Einfache gewerbliche Buchführung. Lehrer
Junge.
- 3) **Naturlehre:** 1 Stunde. Gleichgewicht und Bewegung fester
Körper. Lehrer Junge.

- II. Klasse: 1) **Rechnen:** 2 Stunden. Dezimal- und gemeine Brüche. Haupt-
lehrer Weigel.
- 2) **Deutsch:** 2 Stunden. Lektüre, Geschäftsbriele, Diktate und Auf-
sätze. Lehrer Junge.

Der Zeichenunterricht wird in drei Stunden, jeden Sonntag von 1-3
und jeden Mittwoch von 7 1/2-8 1/2 Uhr, in Lehrzimmern der **Gemeindeschule I**
vom Lehrer Schölzel erteilt.

Eine öffentliche Prüfung mit Auslegung der Zeichnungen und Hefte und
Verteilung von Prämien an fleißige Schüler findet Ende März 1894 statt.

Außer Lebrlingen des Gewerbeverbandes können auch andere Personen an
diesem Unterricht teilnehmen.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.
Burmeister.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige,
daß ich mit dem heutigen Tage die dem Herrn **Albin**
Seimert gehörig gewesene

Conditorei

käuflich übernommen habe und dieselbe in unveränderter
Weise weiter führen werde. Durch eine langjährige selbst-
ständige Thätigkeit in den ersten Geschäften Deutschlands bin
ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen in jeder Weise
zu entsprechen und empfehle mich hierdurch geneigtem Wohl-
wollen. Hochachtungsvoll

Albin Seimert's Nachf.

Rich. Friedrich.

Winter-Neuheiten

in
Paletots, Capes, Jaquettes
(Specialität: seid. Plüsch)
in allen Façons,

Räder,

Kinder-Mäntel und Jaquettes,

Kinder-Kleidchen
(reizend confectionirt),
sowie alle

Neuheiten in Kleiderstoffen

in großartiger Auswahl und zu billigsten Preisen.

Wilhelm Grau.

Zur geschmackvollen Ausführung aller
Blumen-Arrangements, Bouquets und Kränze
empfehlen sich bei billiger Preisberechnung **H. Löffler, Langegasse.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
Lebensversicherungsbank empfehlen sich zur Vermittelung von Ver-
sicherungen und erlauben sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Emil Paulig in Grünberg i. Schl.
Reinhold Schmidt in Kleinitz.

Ein gut erhaltenes Tafel-Instrument | 1 gold. Kreuz m. Kette ist am Sonnt. im
ist billig zu verkaufen **Berlinerstr. 11.** | **Waldschloß verl. word. Abzug. Wählw. 11.**

Nach 3 1/2-jähriger Thätigkeit in der
Kgl. Universitäts-Augenklinik des
Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Förster
zu Breslau habe ich mich in

Liegnitz als Augenarzt
niedergelassen.

Dr. med. F. Glücksmann,
Frauenstraße 17.

Sprechstunden (Vorm. 9-11.
Nachm. 2-3.)

R. Ebinger,
Königl. Kreis-Obsternarzt,
Breitestr. 18.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Meinen werthen Kunden u. Gön-
nern zeige an, daß sich meine Wohnung jetzt
Niederstraße 54 bei Wäldersstr. Herrn
Alb. Mohr befindet. Achtungsvoll

Paul Dittmann, Schuhmachermstr.

Richard Berek's gesetzl. geschützte

Sanitäts-Pfeife

ist solid zusammengestellt, ele-
gant ausgestattet und raucht
vorzüglich trocken, Unsauber-
keit ist dabei vollständig vermei-
den, Pfeifenschmier-Geruch abso-
lut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht
nie gereinigt zu werden und
übertrifft dadurch Alles bisher
Bekanntes.

Kurze Pfeifen von 1.25 M. an
Longe Pfeifen von 2.75 M. an

Sanitäts-Cigarrenspitzen
von M. 0.60, 0.75, 1.00-3.00 M.

Sanitäts-Tabake
d. Pfund M. 1, 1.50, 2, 2.50 u. 3 M.

Ausführliches Preisverzeichnis mit
Abbildungen auf Wunsch kostenfrei
durch den alleinigen Fabrikanten
J. Fleischmann Nachf. 60
Mühlh. in Thüringen.

Wiederverkäufer überall gesucht.

!! Wichtig für Jedermann !!
Aus wollenen Lumpen aller Art werden
moderne, haltbare Kleider, Unterrock-
und Läuferstoffe, Schlafdecken, Tep-
piche, sowie Buchskin, blan Cheviot
und Loden umgearbeitet. Muster gratis
und franco durch **109.**
Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. S.

Apfelwein, herb, l. 25 pf.
Apfelwein, süß, l. 35 pf.
Apfelwein-Bowle l. 35 pf.
Weineffig, vorzügl. schdn, l. 20 pf.
Ernst Schmid am Bahnhof.

1890r Weiskw. à l. 80 pf. **Otto Liebeherr.**
91r Ww. l. 80 pf. **G. Kube, Hospitalstr.**

Weinanschanke bei:
Fritz Roth, Breitestr., 91r Ww. l. 80 pf.
H. Schirmer, Breitestr., a. 92r 80, l. 75 pf.
Uhlmann am Markt, 91r 80 pf.

Fleischer Kadach, 92r 80 pf.
Job. May, a. d. Rinderbew.-Anst, 92r 80 pf.
Schmid Lehmann, 92r 80 pf.
Bäder Kethner, 91r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß
und Gewicht
pro 100 kg.

Grünberg,
den 2. October
Schst. Br. Mdr. Br.

Weizen 14 75 13 80
Roggen 12 30 12 —
Gerste 12 70 mittlerer
Hafer 16 60 15 60
Erbsen — — — —

Kartoffeln 3 85 3 30
Stroh 4 — 3 50
Heu 7 — 6 —
Butter (1 kg) 2 20 2 —
Eier (60 Stück) 3 69 3 —

(Hieran eine Beilage.)

Die Cholera.

Das Reichsgesundheitsamt veröffentlichte am Freitag Abend folgende Mittheilung: „In Hamburg wurden vom 28. bis 29. September Morgens 5 Neuerkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, festgestellt. In Altona zwei Erkrankungen, darunter eine (Krankenwärterin) tödtlich verlaufen. In Kiel ist eine aus Hamburg, in Geestemünde eine aus Ikehoe zugereiste Person erkrankt.“

Von Sonnabend Abend meldet das Gesundheitsamt: „In Hamburg wurden vom 29. bis 30. September Morgens zwei Neuerkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, außerdem zwei Sterbefälle unter den früher Erkrankten, festgestellt. In Stettin und in Sydhovskau, Kreis Greifenhagen, Regierungsbezirk Stettin, je eine tödtlich verlaufene Erkrankung. In Alt-Drewitz bei Rastin zwei Erkrankungen (Schiffer, davon einer gestorben). In Rissen, Kreis Pinneberg, Regierungsbezirk Schleswig, ein Krankheitsfall bei einem Arbeiter. Der Mittwoch aus Ikehoe gemeldete Krankheitsfall ist tödtlich verlaufen.“

Ueber den Stand der Cholera-Epidemie in Polen wird folgendes berichtet: In Zadow (Gouvernement Warschau) sind in der Zeit vom 20. bis 24. September 9 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen; in Rozimice (Gouvernement Radom) vom 19. bis 21. Sept. 3 bezw. 1; in Lublin (Gouvernement Lublin) am 19. Sept. 1 bezw. 1; in Janow (Gouvernement Siedlec) vom 20. bis 24. Sept. 0 bezw. 1; in Prasnitz (Gouvernement Ploz) vom 21. bis 23. Sept. 3 bezw. 2; in den Kreisen Mazowiec, Ostrow, Pultusk, Makow, Komza, Kolno (Gouvernement Komza) vom 20. bis 24. Sept. 162 bezw. 68.

Der auf das übrige Russland bezügliche Cholera-Bericht vom 30. September lautet: Vom 26. bis 28. Sept. sind in Petersburg 166 Erkrankungen an Cholera und 78 Todesfälle vorgekommen, vom 23. bis 26. Sept. in Moskau 18 Erkrankungen und 9 Todesfälle, vom 17. bis 23. Sept. in Warschau 1 Erkrankung und 1 Todesfall, vom 10. bis 16. Sept. in den Gouvernements Warschau 7 bezw. 5, Ploz 8 bezw. 4, vom 17. bis 23. Sept. in den Gouvernements Wilna 15 bezw. 4, Wolhynien 670 bezw. 240, Woroneß 251 bezw. 147, Grodno 109 bezw. 38, Lomssa 138 bezw. 63, Moskau 88 bezw. 39, Orel 158 bezw. 57, Radom 13 bezw. 5, Petersburg 136 bezw. 65, Zula 239 bezw. 75.

Nach dem italienischen Cholera-Bulletin von Donnerstag Abend sind in Rom zwei verdächtige Erkrankungen vorgekommen. In Livorno sind 17 Personen erkrankt und 8 gestorben, in Patti kamen 19 Erkrankungen und 7 Todesfälle vor. — Eine amtliche Meldung vom Freitag besagt: In den letzten 24 Stunden sind in Livorno 10 Erkrankungen an Cholera und 3 Todesfälle vorgekommen, in Patti-Marina, Provinz Messina, 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Palermo 20 Erkrankungen und 10 Todesfälle. In letzterer Stadt sind seit Ausbruch der Cholera 363 Personen erkrankt und 194 gestorben. — Nach dem amtlichen Bericht von Sonnabend sind neuerdings in Livorno 10 Personen an Cholera erkrankt und 12 gestorben, darunter 11 bereits früher erkrankte. In Palermo sind 32 Erkrankungen und 10 Todesfälle vorgekommen, in Patti-Marina 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Rom 2 Erkrankungen und 1 Todesfall.

Auf dem von Brasilien zurückgekehrten italienischen Packetboot „Carlo“, welches in Asinara an der Nordwestspitze Sardinien zur Quarantäne eingetroffen ist, sind während der Ueberfahrt 144 Personen an Cholera gestorben. Gegenwärtig befinden sich noch 17 erkrankte Personen an Bord, darunter ein Arzt und ein Heizer.

1) Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

Der Schachautomat.

Im Glockenthor zu Danzig, dort, wo die enge Straße sich in einem dunklen Winkel abzweigt und die Mauer der vielstürigen, ehrwürdigen Giebelhäuser sich gegenseitig fast die Hände schütteln können, ohne ihre Wohnungen zu verlassen, war ein Maritaten-Cabinet eingezogen, das sich eines regen Besuchs von Alt und Jung erfreute. Der Eigentümer, ein Mytheer van Seulen, hatte seinen höchst merkwürdigen Kram in dem Erdgeschosse eines weitläufigen Gebäudes aufgestellt, dem parallel ein enger Lichthof lief, welcher sein Ende in dem Hofraum eines Hauses der nächsten Straße fand, also fast den ganzen Gebäudetrakt durchquerte. An den hohen Mauern abgeleitet, fiel ein graues, schwermütiges Licht durch die halbblinden Fenster des Erdgeschosses und beleuchtete die dort ausgestellte Kunst- und Maritatenammlung mit melancholischem Schimmer, den selbst reflectirtes Sonnenlicht nicht zu bannen vermochte.

In der ausgedehnten Zimmerflucht gab es mancherlei Interessantes zu sehen. Schon der Vorraum barg ein Chaos von Werthurtheilen. Indianische Hausgeräte und ausgestopfte Ungeheuer, Meerfrauen und furchterliche Drachen, zu deren Herstellung unschuldige Leguane ihre Haut hergegeben hatten, aufgepannte Blattinsekten und ähnliche exotische Niddermaße, Kolibris und ausgeblasene Schlangenhäute, Paradiesvögel und allerlei Wärmer

in Spiritus schmückten die altersgrauen Wände, schön und häßlich, in toller Abwechslung. Davor, längs derselben, standen und lagen von Wilden geschnitzte Kanoes und Rindentäbne, Schemel und Möbier, kolossale Holztrommeln und Rarbis-Kalebasse von abnormer Größe, alles sauber etikettirt und mit Nummern versehen. Das folgende Zimmer enthielt etliche Spinetts aus der alten Zeit, Instrumente auf langen, dünnen Beinen, wie Niesenpinnen aussehend, die in allerlei bunten Farben prangten und schwarze Claviatur mit hellen Obertasten zeigten. Stumm standen sie da, denn die gelockerten, zerprüngenen Saiten gaben schon lange keinen Ton mehr her, wenn gleich die Deckel zierliche, musikalische Schäsergemälde und eine reiche, feht freilich etwas fadenförmige Vergoldung zeigten. Auf den seidegepolsterten Tabouretts vor dem Spinett mochte wohl vorerst manche reißförmige, gepuderte Kokosdame gesessen haben; jetzt lag leichter Staub über Instrument und Sessel, und der Besitzer hätte sich wohl, diesen zu oft wegzurücken, aus Furcht, die Antiquitäten durch allzugroße Reinlichkeit abzunutzen. Auf dem Tische in der Mitte des Zimmers, der auf pflanzenerartig gedrehten Füßen stand und dessen Platte reich mit Perlmutter und gelbem Metall ausgelegt war, lagen allerlei Lauten von abenteuerlicher Form, wie sie jetzt gar nicht mehr in den Handel kommen, Gitarren und Mandolinen mit zwei und drei Schalllöchern, mit langen und kurzen Hälzen, mit geschnitzten Schneiden, emailirten Köpfen und geschnitzten Resonanzboden, mit wenigen oder übermäßig vielen Saiten von Darm und Metall, je nach der Erfindung des Volkes, dem sie angehörten. Da lag die schlichte Zither von Tannenholz aus dem Thüringer Wald neben der weitbauchigen, spanischen Gitarre, die Tambarra der Serben neben der russischen Balalesta, eine internationale musikalische Gesellschaft und doch stumm, da sie kein Tonverständiger verführte. Die Wände des Gemachs waren mit einer reichen Sammlung allerlei Blasinstrumente vergangener Zeiten bedeckt: lange Tuben, deren Modelle wohl die Posaunen von Jericho gewesen, Alpenhörner aus Messing und Silber mit knöchernen Mundstücken, Panflöten, Trommenten, Posaunen, Zinken, deren Ton das Blut erstarren machte, Ophikleide von Leder und Holz, die Tonwerkzeuge der Wilden aus Horn und Elfenbein und endlich als Krönung aller dieser Instrumente ein musikalischer Stiefelflecht, auf welchem der Erklärer aller Herrlichkeiten mit verzücktem Augenaufschlag das Lied von der letzten Rose vorzutragen verstand. Den übrigen Raum füllten der chinesische Gong, der indische Klang mit seinen hängenden Bambusstäben und sonstige größere Musikinstrumente aus; auch stand dort eine defecte Orgel und ein buntbemalter Kirchenschrein, der aus irgend einer längst zerfallenen Abtei stammen mochte.

So friedlich die Ausstattung dieses ersten Zimmers war, so kriegerisch zeigte sich das Innere des zweiten Raumes. Hier schmückten die Wände Waffen aller Art, aus allen Ländern und aus allen Zeiten, Hellebarden, Lanzen Ruten, ein- und zweihändige Schwerter, Bogen und Pfeile, Armbrüste und Bolzen, Pistolen, Dolche und Stilets, Kris und Genicksänger und in der Mitte der Stube eine Pyramide von alten Flinten, Steinschloßgewehren, Carabinern und Büchsen mit Radischloß, mit und ohne Bajonett, dabei eine Höllenmaschine von höchst zweifelhafter Construction. In der einen Ecke stand ein Ritter in funkelnder Rüstung, in der andern ein chinesischer Soldat in schwarzem, buntbequatem Harnisch mit der lächerlichen Maske statt des Visiers.

Noch unheimlicher war das dritte Zimmer ausgestattet. Es glich einer Folterkammer des grausamen Jahrhunderts der Richtermüllerei und des Herenglaubens. Die Mitte nahm ein Richtblock mit eingeschnitzten Gesichtsmasken ein, in welchem ein glänzendes Beil mit schwarzem Stiele steckte. Allerlei Folterwerkzeuge waren in den Ecken und an den Wänden angebracht, Marterinstrumente aus vergangenen, grausamen Zeiten, Daumenschrauben, spanische Stiefel, Streckleitern, gepulter Haß, Jangen und scharfstrahlige Spinnen, wie sie dereinst nur die Phantasie blutdürstiger Unmenschen erfinden konnte, und zum Ueberfluß war die Anwendung dieser Werkzeuge durch cynisch ausgeführte Bilder an den Fenstern illustriert. Den Abschluß dieses Gemachs bildete eine schwarzbehangene Tafel, hinter der ein grinsendes Skelett sah und drohend ein abgelaufenes Stundenglas emporhob.

Aus diesem schauerlichen Gemach trat der Besucher in den Hauptraum der Ausstellung, ein hohes, gewölbtes Zimmer, welches am besten beleuchtet war und die reichvollsten Stücke des Cabinets enthielt. In diesem, der afusischen und mechanischen Abtheilung, athmete man, wie von einem Alp befreit, auf. Was sich da dem Auge bot, zeigte sich friedlich und anheimelnd. Allerlei mechanische Spielereien zogen die Aufmerksamkeit auf sich, so eine Uhr, welche statt des Pendels ein Elfenbeinfüßchen führte, das sich abwechselnd um zwei Säulen an metallener Feder schlang und abwickelte; eine Menge kleiner Figuren, die sich in unaufhörlicher tänzelnder Bewegung befanden, ohne daß man die Triebfeder ihrer Unruhe bemerken konnte; ein Ball von hornartiger Masse, der unablässig auf und ab hüpfte; ein ausgestopfter Vogel, der im Baur umherprang und den Sang der Drossel auf das Täuschendste nachmachte. Daneben befand sich ein mechanisches Musikwerk,

welches in längeren Pausen die beliebtesten Concertstücke zum besten gab und zwar die Musik der Streichinstrumente in vollendeter Weise zu Gehör brachte. In den Zwischenpausen ließ sich ein mechanischer Trompeter hören, der allerlei zweistimmige Fanfaren ohne alle menschliche Beihilfe producirte. Das Schönste der Sammlung aber war eine automatische Tänzerin, die zu den Tönen eines selbsttätigen Accordions, von Trommeln und Pauken unterstützt, am Arme des Erklärers im Walzertakte über das glatte Parfett dahinschwebte und die Sinne der Zuschauer mit einem aus Bewunderung und leisem Grauen gemischten Gefühl erfüllte. Bei dieser Production bewegten sich regelmäßig alle die Figuren in den Schränken, die geschnitzten Bilder an den Wänden, und wie ein Märchen muthete die Zuschauer die mechanische Lebendigkeit der Umgebung an.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. October.

* Die neueste Nummer der „Traube“ bringt zunächst ein Referat über die Weinbaucurse in Zälchau und Tschierzig, sodann Artikel über den Gartenbau im Deutschen Reich, über das Bouquet der Weine, über Arbeiten im October, ferner einer Reihe von Berichten und Mittheilungen betr. den Weinbau.

— Herr Superintendenturverweser Bronisch in Neusalz ist vom evangelischen Oberkirchenrath aus dem bisher von ihm innegehabten Diaconat in das Primariat unter Weiterführung der Epchorverwaltung berufen worden. Die Wiederbesetzung des Diaconats liegt der Gemeinde ob.

— Die Stärkesabrik in Altschau, seit ca. 3 Jahren einer Actiengesellschaft gebdrig, hat plötzlich ihren Betrieb eingestellt. Sämmtliche Arbeiter sind dadurch brotlos geworden; es ist dies für die so Betroffenen um so härter, als der Winter vor der Thür steht.

— Eine Windhose, welche Donnerstag Nachmittag einen Theil der Stadt Liegnitz traf, richtete argen Schaden an. Sie nahm ihren Weg in der Richtung von der Kapelle bei Lindenbusch über einen Theil der Oberstadt, und wurden die Grenadiers, Wörth-, Neue Goldberger-, Jauer- und Schützenstraße am meisten betroffen. Der Orkan war so stark, daß in der Kaserne eine Anzahl Fensterscheiben eingedrückt wurden. Das Schieferdach wurde besonders von der Ost- und Südseite theilweise abgehoben und die Schieferplatten mit solcher Gewalt bis an die gegenüberliegenden Wohngebäude geschleudert, daß nicht nur eine Menge Fensterscheiben zertrümmert wurden, sondern auch die Platten noch bis mitten in die Zimmer flogen. In der Jauerstraße wurde der vor dem Hause des Mehlhändlers Friebe stehende große Baum entwurzelt und derartig an den gegenüberliegenden Gasthof „zum schwarzen Lamm“ geschleudert, daß eine Menge Fensterscheiben durch die Wüste zertrümmert wurden. Ebenso wurde ein Fuhrwerk von dem Orkan beimgegriffen, so daß die Pferde die Deichsel zerbrachen und durchgingen. Wie ein Spielball wurde ein von einem Lehrling gezogener Malerwagen mit einer Anzahl Farbentöpfen auf der Straße weit fort geschleudert und der Lehrling niedergeworfen. Außerdem wurden noch in den Gärten u. Bäume entwurzelt, Dächer und Zäune erheblich beschädigt u. c. In der Grenadiers- und Wörthstraßen-Ecke riß der Orkan von dem Neubau einige Ziegeln herab, und ein solcher traf einen Arbeiter auf den Kopf, so daß er einen Schädelbruch erlitt und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er kurz darauf verschied.

— Am vorigen Donnerstag Nachmittag in der fünften Stunde entlud sich über Rdden a. O. und Umgebung ein schweres Gewitter. In dem Dorfe Ulrichau erschlug der Blitz den auf dem Felde beschäftigten Stellenbesitzer Kretschmer sowie zwei demselben gebdrige Käte. Kretschmer hinterläßt seiner Frau fünf Kinder, von denen das jüngste am vergangenen Sonntag getauft wurde.

— Dem Botenmeister Leichert in Guben ist anlässlich seines Scheidens aus dem Amte das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Unvermeidlich ist der Verfall eines Zahnes, wenn seine Glasur verlegt und eine schwarze Stelle am Zahn und anzeigt, daß die Zahnpulze schon in das Zahnbett eingedrungen sind. **Sobte Zähne verursachen nicht allein unsägliche Schmerzen, sondern sind auch eine drohende Gefahr für die Nachbarzähne.** Darum soll Alt und Jung täglich mehrmals Zähne und Mundhöhle mit **Odor's Zahn-Creme** (Marke Lohengrin) abfristen. Dieses unübertreffliche Mittel nimmt nicht allein alle Unreinlichkeiten des Mundes und des Zahnes hinweg, sondern es wirkt auch in hohem Grade antiseptisch, das heißt, es vernichtet die gefährlichen Zahnpulze und sichert dadurch die dauernde Erhaltung der Zähne. **Odor's Zahn-Creme** (Marke Lohengrin) ist erhältlich à 60 Pfg. per Glasdose in Grünberg i. Schl. in der **Adler-Apotheke**, Th. Rothe; **Löwen-Apotheke**, E. Schroeder; Paul Richter, Seifenfabrik.

Bekanntmachung.

Die nachstehende

Nachweisung

der Urwahlbezirke pp. der Stadt Gränberg zur Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten

Wahlbezirk. Nr.	Abgrenzung des Wahlbezirks.	Seelen- zahl.	Wahl- vorsteher.	Stell- vertreter.	Wahllokal.
I.	Fleischerstraße Gasserstraße Große Kirchstraße Katholische Kirchstraße Kleine Kirchstraße An der Lünze Neuthorstraße Niedthorstraße Oberthorstraße Ring Schulstraße Seilerbahn	133 66 101 128 68 4 77 117 229 367 154 62	1506	6	Stadtrath Rothke Kaufmann Rob. Wenzel Rathhaus.
II.	Berlinerstraße v. Nr. 20 bis 50 incl. Am Dreifalt.-Kirchhof, Feldstraße u. Fiesweg Frauststraße Leffenerstraße Mühlweg v. Nr. 33-46	268 234 579 268 154	1521	6	Stadtrath Schöndnecht Kaufmann Otto Erler Finken Saal
III.	Berlinerstraße v. Nr. 51 bis 87 incl. Hospitalstraße von Nr. 1 bis 27 incl. Langeasse Lattwiese Raumburgerstraße	425 230 314 199 339	1507	6	Baurath Severin Kaufmann J. Bronsky Aula des Realgymna- siums.
IV.	Berlinerstraße von Nr. 1 bis 19 u. 88-100 incl. Brodmarkt Kleine Fabrikstraße Herrenstraße Hinterstraße Hospitalstraße von Nr. 28 bis 32 incl. Klette Mittelstraße Neumarkt u. Neumarkt. Postplatz 1 u. 2 Poststraße Silberberg	330 55 22 156 307 15 6 157 122 12 44 301	1527	6	Kaufmann Emil Paulig Lithograph Jul. Fiedler Ressource part. rechtl.
V.	Breitestraße von Nr. 20 bis 54 incl. Große Fabrikstraße Freystädter Chaussee u. Ochsenmühlendörferstr. Gartenstraße Schägenstraße und Schägenplatzweg Augustberg, Kolchberg, Marischfeld u. Kuhleb. Drentauerstr., Kobelb., Zuckerland, Lößtenz, Hohlweg u. Schillerb.	470 126 272 83 274 166 119	1510	6	Maurermstr Frd. Bruck Baumschul- Besitzer Otto Eichler Schießhaus- Saal.
VI.	Breitestraße von Nr. 1 bis 19 u. von Nr. 55-78 incl., fow. Knappeng. Adlerstraße Grünstr. u. Schneiderr. Holzmarktstraße 1 u. 2, fow. v. Nr. 18-26 incl. Maulbeerstraße Postpl. v. Nr. 3-16 incl.	452 34 639 119 118 153	1515	6	Stadtrath Mannigel Kaufmann Georg Hellwig Aula der Volksschule.
VII.	Breislauerstraße, An der Gränbergshöhe, Hof- garten, Ziegelberg Große Bergstraße Kleine Bergstraße Hohestraße u. Rabotweg Holzmarktstr. von Nr. 3 bis 17 incl. Niederstr. von Nr. 1-6 und von 89-97 incl. Polnischfellerstraße Zöllchauerstr. von Nr. 1 bis 11 u. v. 34-37 incl.	392 136 285 96 185 181 178 107	1560	6	Stadtrath Eichmann Stadtrath Engmann Saal im Gasthof zum Deutschen Kaiser.
VIII.	Große Bahnhofstraße Kleine Bahnhofstraße Bahnhof 1 u. 2 Eisenbahnstr. u. Wein- bergstraße Gesundbrunnen Grüner Weg Kapellenweg Matthäusweg u. Al. Mohrb. Maugschberg Neustadtstr. v. Nr. 20-26 Niederstr. von Nr. 7-15 u. von Nr. 85-88 incl. Baggall Rohrdusweg Säure und Thalstraße Zöllchauer Chaussee Zöllchauerstraße von Nr. 12-33 incl.	231 65 28 198 32 14 53 50 62 136 36 71 165 185 199	1525	6	Stadt- verordneten- Vorsteher Sommerfeld Rentier Osc. Künzel Salon im Gasthof zum Russischen Kaiser.
	Latus	12171	48		

Wahl- bezirk. Nr.	Abgrenzung des Wahlbezirks.	Seelen- zahl.	Wahl- vorsteher.	Stell- vertreter.	Wahllokal.
IX.	Transport Niederstr. v. Nr. 16-54 u. von Nr. 60-84 incl. An der Planmühle Gasserplatz Al. d. Kinderbewahranst. u. An der Gasanstalt Lindeberg Neustadtstr. v. Nr. 1-19 und von Nr. 27-31 An der Neustadt Rosengasse	12171 739 69 60 109 201 202 65 73	48	Beigeordnet. Rothke	Rentier Hud. Kärger Saal in der Herberge zur Heimath.
X.	Unt. Fuchsburg v. Nr. 1-11 incl. Altes Gebirge Lansingerstraße Maugschgasse u. Neue Maugsch Mittelweg Balkweg u. Al. Erlbusch Niederstraße von Nr. 55 bis 59 incl. Schertendorferstraße Steingasse	86 30 509 75 31 158 59 500 112	1560	6	Fabrikbes. O. Leonhardt Fabrikdirekt. H. Winkler Saal im Gasthof zum gold. Frieden
XI.	Burgstraße Obere Fuchsburg Untere Fuchsburg v. Nr. 12-25 incl. Mühlw. v. Nr. 1-32 incl. An der Malzmühle An der Wollwäsche	262 170 51 268 7 85	843	3	Professor Burmeister Fabrikdirekt. Grundmann Gasthof zum braun. Hirsch
	Summa	16092	63		

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Gränberg, den 26. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Listen der Urwähler hiesiger Stadt, von denen die Wahl der Wahlmänner, welche zum Preussischen Abgeordnetenhaus zu wählen haben, vorzunehmen ist, liegen

am 4., 5. und 6. dieses Monats während der Dienststunden in unserer Registratur zu Jedermanns Einsicht aus.

Reclamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen sind innerhalb dieser 3 Tage schriftlich bei uns anzubringen oder in unserer Registratur zu Protokoll zu geben.

Gränberg, den 2. October 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wiederholter, der Verwaltung zugegangener Beschwerden zufolge, wird die zugelassene Vergünstigung, die Südseite der Promenade der großen Bahnhofstraße mit Kinderwagen zu befahren, dahin gemindert, daß die Dienstmädchen mit 2, 3 und mehr Wagen nebeneinander die Promenade befahren, so daß die Passanten gezwungen werden, auf die Straße überzutreten.

Wir ersuchen deshalb die betreffenden Herrschaften der Dienstmädchen dringend, diese anzuweisen, daß sie mit den Kinderwagen nur hintereinander fahrend die Promenade benutzen, widrigenfalls wir uns, falls auch eventl. Bestrafungen ohne Mühen, die vorerwähnte Vergünstigung zurückzunehmen.

Gränberg, den 2. October 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Haus- und Stubenverkauf.

Das den Springer'schen Erben gehörige Wohnhaus Gartenstraße 11 und die Neue-Häuserstube sollen

Mittwoch, den 4. October, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, und zwar

Nachmittags 3 Uhr das Wohnhaus Gartenstraße 11, Nachmittags 4 Uhr

die Neue-Häuserstube (Reihe der Breitenstraße). Jeder Bieter hat eine Bietungslaution von 300 Mark zu legen.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Mein Grundstück Kleine Bergstraße Nr. 1 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

C. J. Balkow.

Stroh!

Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt in Ballen oder lose verladen, fauft jeden Kasten und erbittet Offerten

Giebichenstein b. Halle a. S. H. Köppe, Senz, Stroh- u. Kartoffel-Export.

In meinem Hause am Markt sind noch Wohnungen

im Ganzen oder getheilt, bald oder später beziehbar, zu vermieten.

Wilh. Rosbund, Hospitalstr.

2 freundliche Wohnungen mit Küche und Beigelaß, auch Gartenbenutzung, sind jede für jährlich 35 Thlr. zu vermieten. Zu erfragen Hospitalstraße 14.

Ein freundliches Zimmer

ist möblirt sofort billig zu vermieten

Niederstraße 39.

Eine größere Parterre-Wohnung, auch zu einem Geschäft oder Comtoir sich eignend, ist zu vermieten

Niederstraße 67.

Die obere Wohnung Breitestraße 3 wird zum 1. Januar 1894 miethsfrei.

Näheres bei Clara Lehfeld.

1 Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. per 1. Januar und 1 Wohnung sofort zu beziehen Zöllch. Chaussee 43.

1 große, freundliche Stube mit Küche nebst Zubehör zum 1. November zu vermieten

Altes Gebirge 7.

Eine Wohnung, 2 Stub., Entree, Küche m. all. Zubeh., auch Gartenben. z. 1. Januar zu vermieten Berlinerstraße 66.

Möblirtes Zimmer mit Pension zu vermieten

Große Kirchstraße 1.

Eine Wohnung, best. aus 3 Stuben, Küche, Entree u. nöthigem Zubehör, zum 1. Januar zu verm. Niederstr. 24.

Erste Etage mit Wasserleitung zu vermieten

Zöllchauerstraße 24.

Eine freundliche Stube ist zu vermieten

Untere Fuchsburg 17.

Al. Bahnhofstr. 21 ist eine Oberstube zu verm. Adolf Heinrich, Bäckerstr.

2 ineinandergehende Stuben m. Nebengel. bald od. spät. z. verm. Gr. Bergstr. 7.

Eine Stube nebst Alk. ist an rub. Leute z. 1. Nov. zu verm. Maulbeerstr. 3.

Ein möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom 15. d. M. an z. verm. Grünstr. 36.

Eine Wohnung, sowie kleine Stuben für einzelne Pers. verm. Mohr, Berlinerstr. 4.

1 Wohn. verm. F. Meyer, Fiesw. 4. Möbl. Zimmer ist z. verm. Niederstr. 31.

1 gr. u. 1 kl. Unterst. i. z. verm. Grünstr. 33. 1 kl. Stube m. Kam. z. verm. Lansingerstr. 61. 1 Oberw. z. 1. Nov. z. verm. Kraußstr. 18. Eine Stube zu vermieten Al. d. Lattwiese 3. 2 Stuben zu verm. Schertendorferstr. 20. 1 Oberst. n. Alk. verm. 1. Jan. A. Schmaleber. Ord. Leute sind. Kosi u. Vogls Herrenstr. 4.

Druck und Verlag von B. Pechholdt in Gränberg.